

Bericht des Gemeinderats zum Anzug der Petitionskommission betreffend „Eisweiher“

1. Der Anzug

Der Einwohnerrat hat an seiner Sitzung vom 26. Januar 2011 den Bericht der Kommission für Volksanregungen und Petitionen betreffend „Eisweiher“ behandelt. Er beschloss, den Gemeinderat im Sinne eines Anzugs zu bitten, abzuklären und zu berichten, ob und wie ein Kunststoffeisfeld betrieben werden kann und was ein Pilotversuch kosten würde. Die Petition „Eisweiher“ wurde gleichzeitig für erledigt erklärt.

2. Bericht des Gemeinderats

Wie die Kommission für Volksanregungen und Petitionen in ihrem Bericht betr. „Eisweiher“ richtig festhielt, wurde im Januar 2010 im Freizeitzentrum Landauer ein Versuch mit einem kleinen Kunststoff-Eisfeld gemacht. Auch wenn die Nutzung - begünstigt durch die generell hohen Besucherzahlen des Freizeitzentrums - beachtlich war, blieb für die Verantwortlichen unsicher, ob sich mit einer über längere Zeit angebotenen Kunststoff-Eisfläche der ganz grosse Erfolg realisieren lasse. Entsprechend wurde empfohlen, weitere Abklärungen zu treffen und - falls vertieftes Interesse bestünde - angesichts der doch beachtlichen Anschaffungskosten zuerst eine Mietvariante ins Auge zu fassen. In der Zwischenzeit wurden die Abklärungen bei Herstellern und anderen Gemeinden vorgenommen und Offerten für die Miete oder den Kauf eines Kunststoff-Eisfelds eingeholt. Auch die Schulen als potenziell wichtige Nutzer eines Eisfelds wurden in die Abklärungen einbezogen. Zudem wurden im Freizeitzentrum Landauer im Februar 2012 - als Ergänzung zum ebenfalls geöffneten Eisfeld im Sarasinpark - auf dem Hartplatz ein Natureisfeld präpariert und Erfahrungen mit der Vermietung von Schlittschuhen gesammelt.

Funktionalität und Einsatzmöglichkeiten eines Kunststoff-Eisfeldes

Aktuell sind verschiedene Produkte¹ auf dem Markt. Allen gleich ist, dass sie in beliebiger Grösse mit einem Plattensystem aufgebaut werden können. Der Standort muss ausnivelliert werden; besonders geeignet sind feste Untergründe wie Tennis- und Hartplätze sowie asphaltierte Flächen, aber auch auf Rasen ist die Installation möglich. Ein Einsatz ist sowohl

¹ Der Versuch, Kunsteis auf Naturrasen herzustellen, der im Winter 2011/2012 auf der Kunsteisbahn Eglisee durchgeführt wurde, ist ein weiterer Ansatz. Er ist bezüglich Energieeinsatz (benötigte Kühlung) und Wartungsaufwand allerdings nicht mit Kunststoff-Eisfeldern zu vergleichen und noch nicht in der Publikumsnutzung getestet.



drinnen wie draussen als auch rund ums Jahr möglich. Im Unterschied zu Kunsteis (wie zum Beispiel auf der Kunsteisbahn Eglisee) weisen Kunststoff-Eisfelder eine bessere Ökobilanz auf. Zudem ist der Installations- und Wartungsaufwand im Vergleich zu Kunst- und Natureisfeldern deutlich geringer.

Die Erfahrungen anderer Gemeinden sowie des Bundesamts für Sport (BASPO) zeigen, dass Kunststoff-Eisfelder bis heute klar nicht die Gleitfähigkeit von echtem Eis erreichen, aber sowohl von Anfängerinnen und Anfängern als auch von sportlicheren Schlittschufläuferinnen und -läufern als Alternative akzeptiert werden. Sogar bei Eisshows - zum Beispiel im Europapark - kommen entsprechende Produkte zum Einsatz. Wichtig ist, dass gut geschliffene Schlittschuhe getragen werden.

Pioniergemeinden wie Emmen oder Balsthal sowie die Anbieter sind übereinstimmend der Meinung, dass für eine erfolgreiche (sprich genügend hohe) Nutzung von Kunststoff-Eisfeldern die folgenden drei Punkte erfüllt sein müssen: Vermietung von Schlittschuhen vor Ort, Nutzung durch die Schulen sowie Organisation von Anlässen (Kurse, Eisdisco, Firmenanlässe, Weihnachtsmarkt etc.). In der Gemeinde Emmen (28'000 Einwohnerinnen und Einwohner) sind diese Voraussetzungen erfüllt und es wird im Sinne der Sportförderung auf ein Eintrittsgeld verzichtet. Die durchschnittlichen Nutzerzahlen auf dem ganzjährig betriebenen Emmener Eisfeld betragen - zusätzlich zur Nutzung durch die Schulen - 8 pro Nachmittag; die wichtigsten Nutzer sind Kinder und Hockey begeisterte Jugendliche². Ebenfalls wichtig ist, dass das Eisfeld eine gewisse Mindestgrösse hat (Eisflächen Emmen und Balsthal = 450 m²), um gerade eine Nutzung durch Schulklassen oder Gruppen zu ermöglichen. Zum Vergleich: Das Eisfeld im Sarasinpark misst gut 700 m², dasjenige im Freizeitzentrum Landauer ca. 500 m².

Ergänzend ist noch zu bemerken, dass Kunststoff-Eisfelder ganzjährig und multifunktional genutzt werden können. So ist insbesondere die Benutzung mit Rollschuhen oder Inline-Skates möglich.

Kosten eines Kunststoff-Eisfelds

Die Miete der knapp 110 m² grossen Kunststoff-Eisfläche samt Banden und Schlittschuhen für das Freizeitzentrum Landauer im Januar 2010 betrug ca. CHF 12'000 inkl. Mehrwertsteuer. Mittlerweile haben sich die erhältlichen Produkte und Preise etwas verändert. Für den Auf- und Abbau sowie die 30-tägige Miete einer 400 bzw. 460 m² grossen Kunststoff-Eisfläche samt Banden muss je nach Anbieter mit Kosten in Höhe von CHF 35'000 bzw. CHF 55'000 inkl. Mehrwertsteuer gerechnet werden (ein weiterer Monat kostet zusätzlich rund CHF 10'000 bis CHF 15'000)³. Die Kosten umfassen auch die Miete von Schlittschuhen

² Wichtig für die Nutzung ist auch die Distanz zum nächsten Kunsteisfeld. Dieses liegt 15-20 Autominuten von Emmen entfernt.

³ Ob das teurere Produkt bessere Gleiteigenschaften aufweist, konnte bis dato nicht zweifelsfrei eruiert werden. Fest steht allerdings, dass das teurere Produkt - zum Beispiel im Europapark oder auch bei kommerziellen Events (z.B. DJ Bobo-Konzerte) - eingesetzt wird.



Seite 3

und einer Schleifmaschine. Nicht beinhaltet ist hingegen der vom Standort abhängige Aufwand für die Nivellierung des Untergrunds (Kosten bis zu CHF 10'000), der Personalaufwand für die Vermietung und das Schleifen der Schlittschuhe, falls hierfür keine kostenneutrale Lösung⁴ gefunden werden kann, sowie der Reinigungsaufwand von ca. 2 Stunden pro Woche.

Im Rahmen der Gespräche mit zwei verschiedenen Anbietern konnten auch Promotionsangebote eingeholt werden, die sich auf deutlich kleinere Eisflächen (170 bis 200 m²) beziehen. Je nach Angebotsdauer ist hierfür mit Kosten von CHF 14'000 bis CHF 20'000 zu rechnen.

Für den Kauf eines Kunststoff-Eisfelds samt Banden von 460 m² ist je nach Anbieter mit Kosten von CHF 160'000 bis CHF 184'000 zu rechnen. Eine allfällige vorgängige Miete würde dabei teilweise angerechnet werden.

Für den Betrieb des Natureisfelds im Sarasinpark fallen - als Vergleichsgrösse zu den Mietkosten eines Kunststoff-Eisfelds - Kosten zwischen CHF 10'000 (Aufwand 2011 ohne einen einzigen Nutzungstag) und CHF 23'000 (Aufwand 2010 bei neun Nutzungstagen) an. Das Natureisfeld, das im Februar 2012 im Freizeitzentrum Landauer erstellt werden konnte, verursachte keine Zusatzkosten, da der Zeitaufwand im Rahmen der normalen Pensen erfolgte und sich vor allem Freiwillige engagierten.

Standort und Betrieb eines Kunststoff-Eisfelds

Als ein wichtiger Grundpfeiler für den sinnvollen Betrieb eines Kunststoff-Eisfelds wird die Nutzung durch die Schulen genannt. Eine Umfrage bei den Schulleitungen der Riehener Primarschulen hat allerdings sehr deutlich ergeben, dass man mit Angebot (insbesondere Schlittschuhverleih) und Erreichbarkeit der Kunsteisbahn Eglisee sehr zufrieden ist und deshalb an einem zusätzlichen Riehener Kunststoff-Eisfeld kein Interesse hat. Klar wurde auch, dass die Kunsteisbahn Eglisee für gewisse Schulstandorte unter Umständen besser zu erreichen ist als ein Standort in Riehen.

Die Frage, wo denn ein Kunststoff-Eisfeld idealerweise aufgestellt werden sollte, ist nicht einfach zu beantworten. Anlagen, die sich vom Untergrund her besonders eignen (Hartplätze, Tennisplätze), liegen teilweise etwas abseits oder sind nicht in der Hand der Gemeinde. Hinzu kommt, dass für das Vermieten, Lagern und Schleifen der Schlittschuhe ein beheizbarer Raum oder Container zur Verfügung stehen sollte. Genügend grosse Flächen für ein Eisfeld von ca. 460 m² finden sich in Riehen Dorf auf der Wettsteinanlage und im Sarasinpark (wobei der Zirkusplatz besonders geeignet ist bzw. weniger Nivellierungsaufwand mit sich bringen würde). Der Eisweiher als Standort für ein Kunststoff-Eisfeld ist, wie die Abklärungen gezeigt haben, aufgrund seiner Lage in der Grundwasserschutzzone S2 kaum ge-

⁴ In Emmen wird die Vermietung durch bezahlte Arbeitseinsätze von Schülern organisiert. In Balsthal werden die Schlittschuhe durch das benachbarte Tenniscenter vermietet und geschliffen.



eignet bzw. vermutlich nicht möglich, ist doch das Erstellen von Anlagen in dieser Zone grundsätzlich nicht zulässig.

Bezüglich des Betriebs eines Kunststoff-Eisfelds gibt es drei Aspekte: Vorbereitungs- sowie Unterhaltsarbeiten (im Falle eines Kaufs auch die Auf- und Abbauarbeiten) könnten von den Werkdiensten geleistet werden. Die Betreuung des Felds (Vermietung und Schleifen der Schlittschuhe) müsste zusätzlich organisiert werden; denkbar wäre, dies wie in Emmen als „Sackgeldjobs“ für Schüler zu organisieren, aber auch Einsätze des Reintegrationsprogramms oder von normal bezahlten Angestellten im Stundenlohn wären denkbar⁵. Die Organisation von Anlässen wäre ein weiterer Aufwand, der bisher niemandem zugeteilt bzw. nirgendwo budgetiert ist.

Schlussfolgerungen

In den letzten Jahren konnte der Zirkusplatz im Sarasinpark - und 2012 zusätzlich eine Fläche im Aussenbereich des Freizeitentrums Landauer - doch hin und wieder erfolgreich geist werden. Zudem unterstützt die Gemeinde Riehen die in unmittelbarer Nähe gelegene Kunsteisbahn Eglisee mit jährlich 27'000 Franken. Sie wird von den Riehener Schulen, aber auch vielen Riehener Einwohnerinnen und Einwohnern gerne genutzt. Demgegenüber sprechen die Erfahrungen anderer Gemeinden mit dem noch relativ jungen Produkt Kunststoff-Eisfeld eher gegen diese Alternative. Es müssten zahlreiche Faktoren erfüllt sein, um eine Nutzung zu erreichen, welche die doch beträchtlichen Miet- oder Erwerbskosten einer solchen Anlage rechtfertigen könnte. Der Gemeinderat kommt deshalb zum Schluss, dass auf ein regelmässiges Angebot eines Kunststoff-Eisfelds verzichtet werden soll. Die Voraussetzungen für eine angemessene Nutzung einer solchen Anlage sieht er als nicht gegeben an. Der Gemeinderat könnte sich hingegen vorstellen, dass ein solches Feld auf Mietbasis innerhalb eines Events ausnahmsweise eingesetzt wird. Hierfür müssten allerdings die entsprechenden Mittel budgetiert werden.

Der Gemeinderat freut sich über das Interesse am Schlittschuhlaufen. Mit dem finanziellen Engagement für die Kunsteisbahn Eglisee leistet die Gemeinde Riehen einen Beitrag für die regelmässigen Freizeit- und Sportschlittschuhläufer. Die Natureisfelder im Sarasinpark und im Freizeitzentrum Landauer bieten zudem ein besonderes Erlebnis, wobei letzteres auf ideale Weise auch die Ansprüche an Schlittschuhverleih und Verpflegung, teilweise sogar nach Events, abdecken kann. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass mit dieser Konstellation der effektiven Nachfrage Genüge getan wird - auch wenn wie 2011 die Temperaturen ausnahmsweise kein Natureis zulassen und die Planbarkeit für Events naturgemäss nicht gegeben ist.

⁵ Theoretisch ist auch der Einsatz von Freiwilligen denkbar, allerdings konnten für einen ähnlichen Versuch (Verkauf von Getränken und Snacks) für das Natureisfeld im Sarasinpark vor wenigen Jahren keine Freiwilligen gefunden werden.



Seite 5 **3. Zusammenfassung und Antrag**

Der Gemeinderat beantragt aufgrund obiger Ausführungen dem Einwohnerrat. den Anzug **abzuschreiben.**

Riehen, 31. Juli 2012

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Fischer', with a large circular flourish at the beginning.

Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Schuppli', with a stylized, cursive script.

Andreas Schuppli